

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1966-1967)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Taschenbuch für Wehrfragen 1966/67

6. Ausgabe. Herausgegeben von Dr. Hans Edgar Jahn, Kurt Neher und Oberstleutnant Lothar Roske in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium der Verteidigung. 624 Seiten, 112 Kunstdruckseiten, mit 210 teilweise mehrfarbigen Abbildungen, 180 Umrisszeichnungen und 20 Organisationsübersichten, Taschenformat, DM 16.—. Verlag Soldat und Technik im Umschau-Verlag, Frankfurt a. M. Dieses Taschenbuch vermittelt praktisch alles Wissenswerte über die deutsche Bundeswehr. Druck und Bilder sind von hervorragender Qualität. -e-

★

Dr. Arnold Jaggi

Von Karl dem Großen bis zur Schlacht am Morgarten

«Auf dem Wege zur Freiheit», Band 2 268 Seiten mit 61 gehaltvollen Federzeichnungen. Laminierter Pappband Fr. 19.80. Verlag Paul Haupt, Bern.

Der bekannte Historiker und ehemalige Geschichtslehrer, Dr. Arnold Jaggi, der in diesem Buch einen Vater seiner Familie aus der Vergangenheit unseres Landes und Volkes erzählen läßt, hat von der Pike auf gedient. Er bemüht sich, die geschichtlichen Ereignisse und Vorgänge auf Grund von sorgsamem Spezialstudien so anschaulich, farbig und konkret darzustellen — eigentlich zu rekonstruieren —, daß seine Leser in Rang und Rolle von Mit-Erlebenden versetzt werden. Sie erfahren Einzelzüge und Einzeltatsachen, und es wird zugleich Wesentliches von all dem faßbar, was sich in den Herzen unserer Väter und Vorväter an Gutem und Bösem, Menschlichem und Allzumenschlichem einst geregelt hat: Furcht und Zittern, Sorgen und Jubel, bedingungslose Tapferkeit, aber auch wilde Rach- und Raffgier, fromme, weltabgewandte Stille und derbe Diesseitigkeit.

Der Verfasser wird auch der zweiten Aufgabe des Historikers und Pädagogen gerecht: Geschichte nicht nur vom Standpunkt des Mit-, sondern auch von dem des Nachlebenden aus zu beleuchten. Das geschieht dadurch, daß die Familie die Ereignisse in den Abschnitten, die «Widerhall» überschrieben sind, bedenkt und erörtert — aus der objektivierenden, zeitlichen Distanz heraus.

Da diese im Erscheinen begriffene Reihe von Geschichtsbüchern («Auf dem Wege zur Freiheit») eine Fülle von zum Teil schwer auffindbarem, gestaltetem Material vermittelt, werden sie nicht nur die jungen Leser fesseln, sondern jedem Lehrer bei seiner Vorbereitung hervorragende Dienste leisten. V

★

Hermann Brassel

Eglisau

«Schweizer Heimatbücher», Band 129. 22 Seiten Text, 32 Bildtafeln, kartoniert Fr. 6.50. Verlag Paul Haupt, Bern.

Wollen wir Näheres über den am oberen Rheinlauf gelegenen, noch zum Kanton Zürich gehörigen Brückenort Eglisau erfahren, nehmen wir den vor kurzem erschienenen Heimatbücherband Nr. 129 zur Hand. In seinem instruktiv und kurzweilig geschriebenen Text mit den ansprechenden Bildtafeln führt der Band uns in die

Entstehung des Ortes ein, von der Vor- und Frühzeit durch das Mittelalter bis zur Reformation. Er erzählt uns vom Niedergang des Herrengeschlechts, von den neuen Schloßherren und Zürichs Landvögten. Von Eglisau wird berichtet, daß es durch die Jahrhunderte hindurch als typisches Handwerkerstädtchen galt und als solches den wirtschaftlichen Mittelpunkt der umliegenden Bauerndörfer bildete. Wir hören, daß die Vorfahren unseres bekannten Schweizer Dichters C. F. Meyer von Eglisau stammten.

Mit der Neuzeit hat sich vieles geändert. Eglisau hat seine Vorzugsstellung als Hauptort eines, wenn auch kleinen Kantons teiles verloren. Die Eisenbahn tritt als mächtiger Konkurrent der ehemaligen Fähr- und Fuhrleute auf. Das Kraftwerk Eglisau, dessen Dienste für die Elektrizitätsversorgung niemand mehr missen möchte, setzte die Leute vorerst in Unruhe, da der Rhein durch die Stauung sein Rauschen verloren hatte. Der Hebung des Wasserspiegels fielen zahlreiche Gebäude und eine schöne Brücke zum Opfer. Die Rebhänge des weitbekannten Eglisauers, die ebenso berühmte Mineralquelle und ein Industrieunternehmen bieten den heutigen Bewohnern unserer Stadt Arbeit und Verdienst.

Im neuen Heimatbuch bewundern wir auch den schönen Bildteil, der bei allen Bänden des nun 25jährigen Heimatbücherwerkes zur Selbstverständlichkeit geworden ist. V

★

Karl Siegert

Grundlinien des Völkerstrafprozessrechts

Göttinger Beiträge für Gegenwartsfragen, Musterschmidt-Verlag, Göttingen.

Die vorliegende Untersuchung des Göttinger Völkerrechtslehrers Siegert befaßt sich mit einem bisher wenig behandelten Spezialthema des internationalen Rechts, nämlich dem geltenden Völkerstrafprozessrecht. Nach einer Begriffsklärung und der Erläuterung der Konventionen und nicht ratifizierten Entwürfe sowie der sonstigen Rechtsquellen des internationalen Strafprozessrechts legt er in großen Zügen die allgemeinen, von den zivilisierten Nationen anerkannten Grundsätze der Strafgerichtsverfassung und der Verfahrensregeln dar. Wenn auch heute an die Einführung einer universellen Strafgerichtsbarkeit unter Völkern kaum gedacht werden kann, sind die Untersuchungen doch von grundsätzlichem Interesse, insbesondere auch im Blick auf die internationale Aburteilung von Verstößen im Bereich konkreter Rechtsgebiete. Kurz

★

Walter Lüdde-Neurath

Die Regierung Dönitz

Musterschmidt-Verlag, Göttingen 1965

Die bereits in der dritten Auflage vorliegende Darstellung der Vorgänge während der letzten Tage des Dritten Reiches schildert den dramatischen Endkampf des Zweiten Weltkriegs — eine Kriegssphase, die schon darum besonderes Interesse verdient, weil über das turbulente Geschehen bei Kriegsende nur sehr wenige authentische Nachrichten überliefert sind. Der Verfasser war vom September 1944 bis zum Zusammenbruch Adjutant des Großadmirals Dönitz und hat als solcher die Geschehnisse aus unmittelbarer Nähe erlebt. Auf Grund

seiner Aufzeichnungen beschreibt er vor allem den Todeskampf des Dritten Reiches, die Kapitulation der deutschen Wehrmacht und die gewaltsame Auflösung der Regierung. Sein sogenanntes «Dönitz-Tagebuch» ist eine der wichtigsten Quellen des Zweiten Weltkriegs, insbesondere für die geschichtliche Episode der Regierung Dönitz. Die Aufzeichnungen des Verfassers werden ergänzt mit einem wertvollen Dokumenten-anhang, der von Hitlers Testament über die Kapitulationsurkunde bis zu den maßgebenden Zeugnissen über die Beseitigung der nazistischen Gewaltherrschaft führt. — Angesichts des ausgesprochenen Dokumentarcharakters von Text und Anhang wurde dem Band eine Untersuchung von Prof. Baum mitgegeben, der, vom Standort des Fachhistorikers aus gesehen, einen sehr eindrücklichen Ueberblick über den heutigen Stand der wissenschaftlichen Erforschung des Problemkreises «Regierung Dönitz» gibt. Kurz

★

General Dr. Beyer

Das Leitbild des deutschen Offiziers

Heft 17 der Historisch-Politischen Hefte der Ranke-Gesellschaft. Musterschmidt-Verlag, Göttingen o. J.

Daß es dem deutschen Offizierkorps nach den vielfachen Wandlungen vom kaiserlichen Heer, über die Reichswehr, zur Hitlerzeit und von hier zu den vielfach neuen Wegen der heutigen Bundeswehr Mühe bereitet, seine neue Stellung als Offizier und Staatsbürger zu erkennen, haben mannigfache Vorfälle bis in die jüngste Zeit immer wieder bewiesen. Der hier vorliegende, erweiterte Vortrag möchte dadurch zur Klärung der Dinge beitragen, daß er das Leitbild des deutschen Offiziers in den verschiedenen Epochen deutscher Geschichte untersucht, und die Besonderheiten der einzelnen Bilder analysiert. Ueber diese Zielsetzung hinaus ist der Vortrag lesenswert als Beitrag zur deutschen Kriegsgeschichte dieses Jahrhunderts. Kurz

★

Werner Hahlweg

Carl von Clausewitz, Schriften, Aufsätze, Studien, Briefe

Band I, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1966

Ueber die Frage, wie weit der preußische Kriegsphilosoph Carl von Clausewitz und namentlich sein zentrales Werk «Vom Kriege», heute noch als der grundlegende Klassiker in der geistigen Erfassung des Krieges zu gelten haben, gehen die Auffassungen stark auseinander. Die eine Lehrmeinung vertritt die Ansicht, Clausewitz gehöre gänzlich der Geschichte an, da die ungeheuren technischen Veränderungen des Kriegswesens vollkommen neue Voraussetzungen, insbesondere grundlegend neue Begriffe geschaffen haben. Die geistige Welt, in welcher Clausewitz gelebt hat, habe in den modernen Verhältnissen keinen Raum mehr, sein Werk vermöge deshalb keine für die heutige Zeit gültigen Erkenntnismaßstäbe mehr zu geben. Dieser ablehnenden Auffassung steht die gegenteilige Ansicht entgegen, welche das Gedankengebäude Clausewitz' — abgesehen von überholten technischen Einzelheiten — als zeitlos gültig anerkennt. Sie ist sich bewußt, daß

Clausewitz von der Natur des Krieges, nicht von der abstrakten Theorie ausgeht, und daß er nicht so sehr eine Lehre des Krieges geben möchte, als daß er vor allem das innere Wesen des Krieges zu ergründen sucht. Clausewitz trachtet nach der inneren Deutung des Krieges — nach einer geistigen Erfassung des Wesens dieser gewaltigsten Erscheinungsform menschlichen Zusammenlebens. Clausewitz wird heute vor allem als der politische Philosoph erkannt, der im Krieg einen Teil des politischen Verkehrs unter Völkern sieht, und dessen Einordnung des Krieges in die weltgeschichtlichen Prozesse heute noch unveränderte Gültigkeit hat, auch wenn der Krieg als solcher grundlegende Änderungen erfahren hat.

Die heutige Auseinandersetzung um die Gültigkeit des Werks von Clausewitz erhält durch die Tatsache besonderes Gewicht, daß die Lehren der kommunistischen Staats- und Kriegstheoretiker unserer Zeit sehr weitgehend von Clausewitz ausgegangen sind und bei ihm geradezu entscheidende Impulse für ihr eigenes Denken gefunden haben. Sowohl Engels und Marx als namentlich auch Lenin haben Clausewitz nicht nur sehr gründlich studiert, sondern haben von ihm auch entscheidende Anregungen erhalten. Ebenso ist auch im militärischen Werk Mao Tse-tungs der geistige Einfluß von Clausewitz unverkennbar. Die Erfassung der kommunistischen Kriegslehre wird deshalb nicht an Clausewitz vorbeigehen können.

Als neues, sehr bemerkenswertes Hilfsmittel zu dieser Auseinandersetzung mit dem preußischen Kriegsphilosophen legt der heute wohl beste Clausewitz-Kenner, Professor Werner Hahlweg, eine großangelegte Sammlung von bisher meist unbekanntem Quellenmaterial vor, welche neues Licht in die Clausewitz-Forschung bringen und vor allem erlauben soll, das fundamentale Werk «Vom Kriege» neu zu interpretieren und in seiner Bedeutung für unsere Zeit zu beurteilen. Als Grundlagen zu dieser Neubewertung geben die von Professor Hahlweg veröffentlichten Dokumente erweiterte Kenntnisse der Entstehungsgeschichte des Werks sowie über Lebensgang, Persönlichkeit, geistige Grundlagen und Haltung seines Verfassers. Im Mittelpunkt der Dokumentationen, welche aus den Jahren 1803 bis 1812 stammen, stehen die Vorlesungen von Clausewitz über den «Kleinen Krieg», die gewissermaßen den ersten Teil des Hauptwerks bilden und die hier erstmals vollständig und mit wertvollen Hinweisen versehen veröffentlicht werden. Daneben steht die von Clausewitz geführte Dienstkorrespondenz von Scharnhorst aus der Epoche 1809–1812 sowie der zum erstenmale lückenlos vorgelegte Briefwechsel zwischen Clausewitz und Gneisenau in einer textkritisch einwandfreien Fassung. Schließlich gibt der Band einige interessante, in Privatbesitz — zum Teil schweizerischem Privatbesitz — befindliche Einzeldokumente wieder, die alle für die Deutung des Werks von Clausewitz bedeutsam sind.

Die von Professor Hahlweg vorgelegte neue Quellensammlung zur Clausewitz-Forschung wird von einem höchst lesenswerten Einführungskapitel des Herausgebers eingeleitet, das in knappgefaßter, sehr einprägsamer Weise das Werk von Clausewitz und seine heutige Bedeutung umreißt. Ein in Vorbereitung befindlicher zweiter Band der Dokumentation wird weitere neue Quellen aus der Schaffenszeit von Clausewitz nach 1812 vereinigen. Kurz

Johannes Erasmus

Der geheime Nachrichtendienst

Göttinger Beiträge für Gegenwartsfragen, Musterschmidt-Verlag, Göttingen.

Der geheime Nachrichtendienst, oder «Spionage», wie man ihn auch nennt, gehört zu jenen Randgebieten der militärischen Tätigkeit, die in ihrer Existenz zwar nicht bestritten und deshalb vom Kriegsvölkerrecht nicht verboten wird, die aber aus Gründen der Moral immer wieder heftiger Kritik ausgesetzt sind. Die in der Haager Landkriegsordnung verankerte kriegsrechtliche Regelung ist in ihrer Formulierung heute vielfach überholt. Dennoch hat sich der Grundsatz der Straffreiheit nicht gewandelt, schon darum nicht, weil kein Staat ohne eine gewisse Spionagetätigkeit auskommt. Dagegen sind es die Landesrechte, welche die Staaten und ihre Geheimnisse vor der Auskundschaffung schützen. Diese rechtlichen Zusammenhänge werden in der vorliegenden, sehr gründlichen Arbeit erklärt und begründet. Die reich dokumentierte Untersuchung, die ebenfalls die schweizerischen Verhältnisse berücksichtigt, verdient auch unser Interesse. Kurz

★

Helmut Rössler

Weltwende 1917 — Monarchie, Weltrevolution, Demokratie

Musterschmidt-Verlag, Göttingen 1965

Für die Zeitungen noch nicht in der vollen Tragweite erkennbar, dem Rückschau haltenden Historiker jedoch in eindeutiger Klarheit vor Augen stehend, erscheint das Kriegsjahr 1917 nicht nur als der entscheidende Wendepunkt des Ersten Weltkrieges, sondern auch als die eigentliche Weltwende der großen Politik unseres Jahrhunderts. Die in dem vorliegenden Buch vereinigten Vorträge gruppieren sich alle um diesen bedeutsamen Wandel des Jahres 1917, an das sich demnächst die Erinnerung zum 50. Male jährt. Je nach dem persönlichen Standort des einzelnen Referenten wird das Thema denn auch von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet: mehrere Referate befassen sich mit dem Untergang der Monarchien in Rußland, Oesterreich-Ungarn und in Deutschland, der sich bereits im Jahr 1917 abzuzeichnen begann, und in dem sie die entscheidenden Symptome für den Umbruch der Zeit erblicken. Daneben stehen vor allem die Probleme der militärischen Planung und der Kriegsziele und Friedensversuche in den letzten Phasen des Krieges sowie die Auswirkungen der bolschewistischen Weltrevolution auf den Verlauf des Krieges und die spätere militärisch-politische Entwicklung. Die in dem Sammelband vereinigten Vorträge, die mit interessanten Diskussionsvoten ergänzt werden, geben einen guten Ueberblick über eine Zeit der Wende, deren Kenntnis unerlässlich ist für das Verständnis des Kommenden. Kurz

Wehrsport

26. Toggenburger Staffetten- und Waffenlauf 1967

Das OK hat beschlossen, die 26. Auflage des traditionellen Toggenburger Militärstaffettenlaufes auch als Waffenlauf aus-

zuschreiben. Die erste Teilstrecke des Parcours wird beträchtlich verlängert, so daß die klassischen Waffenläufer, welche als Einzelwettkämpfer mitmachen können, eine Startgelegenheit zum Saisonauftakt erhalten.

Der Lauf findet Samstag, 5. März 1967, mit Start und Ziel in Lichtensteig statt.

DU hast das Wort

Ist FHD sein oft schwer?

(Siehe Nr. 4 vom 31. Oktober und Nr. 6 vom 30. November 1966)

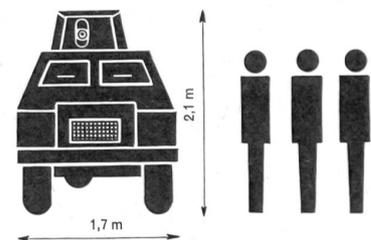
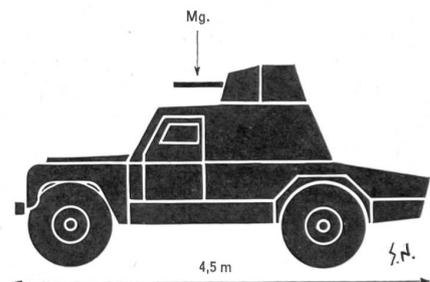
Liebe FHD!

Nachdem auf Deine Einsendung nur Antworten von FHD eingegangen sind, so gestatte einem Troupier von der alten Garde, der vor wenigen Wochen aus der Wehrpflicht entlassen wurde, zu Deinem Thema Stellung zu nehmen. In Anbetracht dieses Umstandes und damit wir besser diskutieren können, gestatte auch das «Du».

Als Fourier bei der blauen «Waffe» hatte ich in meinen Ergänzungskursen der Landwehr und des Landsturmes immer auch mit FHD zu tun. Zu unserer Abteilung gehören zwei FHD San.Trsp.Kol., die letztes Jahr zum Beispiel aus meiner Küche verpflegt wurden. Nebenbei gesagt, es waren prächtige Kameradinnen. Nun, Du hast leider mit Deiner Einsendung recht. Die Mädchen in Uniform hatten es letztes Jahr in der Stadt Luzern vielfach schwer. Viele hatten einfach nicht den Mut, sich nach dem HV in der Stadt in ein Restaurant zu setzen und

Panzererkennung

GROSSBRITANNIEN



PANZERSPÄHWAGEN «SHORLAND»
(SHORT BROTHER & HARLAND)

Baujahr 1965
(LANDROVER-Fahrgestell)